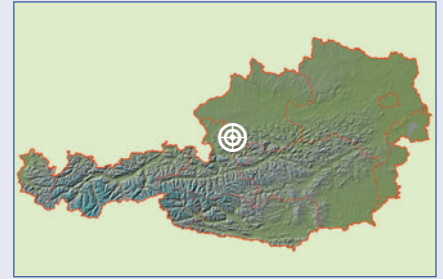


Neuforschungen in der Verborgenen Höhle (Hohe Schrott, OÖ)



ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Artikel gibt einen Überblick über die Neuentdeckungen in der Verborgenen Höhle (1616/110 a-c) auf der Hohen Schrott, welche seit dem letzten Bericht (Tenreiter, 2016) gemacht wurden. Damals betrug die Länge der Höhle 16,1 km. Wichtigste Entdeckung im Frühsommer 2016 war die Anbindung des Hundslochs (ehemals 1616/403) und der Durchbruch in ein weitläufiges System aus Gängen und Schächten, welche die bis dahin bekannten Teile der Verborgenen Höhle in Länge und Dimension bei weitem übertrafen. Auch im Westteil der Höhle führte die Forschungsarbeit zu beachtlichen Ergebnissen. Insgesamt konnten bei 14 Forschungstouren im Zeitraum zwischen Sommer 2016 und Herbst 2018 über 11,8 km an Gängen dokumentiert werden. Daraus ergibt sich für die Verborgene Höhle eine derzeitige Länge von 27.904 m. Die Tiefe der Höhle erhöhte sich durch die laufenden Forschungen auf 366 m. Die Verborgene Höhle ist zur Zeit die längste Höhle der Teilgruppe Hohe Schrott und stellt damit nach dem Schönberg-Höhlensystem (1626/300) mit 147,8 km Länge und dem Schwarzmooskogel-Höhlensystem (1624/55) mit 133,8 km Länge die drittlängste Höhle des Toten Gebirges dar.

ABSTRACT

New discoveries in Verborgene Höhle at Hohe Schrott (Upper Austria)

This article provides an overview of new explorations made in Verborgene Höhle (1616/110 a-c) on Hohe Schrott since the last report (Tenreiter, 2016). At that time, the length was 16.1 km. The most important discovery was the connection to Hundsloch (previously 1616/403) in the early summer of 2016 and a vast system of galleries and pits, which dwarf the previously known parts of Verborgene Höhle. Major discoveries were also made in the western part of the cave. Altogether, 11.8 km of new passages were discovered and surveyed in 14 cave trips between summer 2016 and autumn 2018. The current length of Verborgene Höhle is 27,904 m. The deepest point was reached at -366 m. Verborgene Höhle is currently the longest cave in the Hohe Schrott mountain range and ranks third in Totes Gebirge, only topped by Schönberg-Höhlensystem (1626/300, 147.8 km) and Schwarzmooskogel-Höhlensystem (1624/55, 133.8 km).

Clemens Tenreiter

Tiefenbachstr. 22B/3
5300 Hallwang
cave1616-5@gmx.at

EINLEITUNG

Das Karstplateau der Hohen Schrott bildet den westlichsten Ausläufer des Toten Gebirges. Bis Ende 2018 wurden insgesamt 423 Höhlen erforscht und vermessen. Die längste Höhle des Gebiets ist die Verborgene Höhle mit einer Länge von 27.904 m Länge und 366 m Höhenunterschied. Die beiden Haupteingänge liegen im Bereich der Langwandalm und die Höhle ist von der Hinteralm über Steige in einer guten Stunde zu erreichen. Die Höhle wurde 2008 entdeckt und auf

ca. 100 m Länge vermessen. Danach ruhten die Forschungen bis zum 14.6.2015. Dann erst wurden die Vermessungen wiederaufgenommen. Es wurde in überraschend weitläufiges und zum Teil sehr großes Neuland vorgedrungen, das alle bisher bekannten Höhlen im Katastergebiet in den Schatten stellt und den großen Nachbarhöhlen im Toten Gebirge um nichts nachsteht. Riesige Tunnels, Hallen und Labyrinth führen hier durch den Berg.



Abb. 1: Hauptgang im Oberen Westen der Verborgenen Höhle. Große paläophreatische Gänge prägen das Bild dieses Höhlenteils.
Fig. 1: Main gallery in Oberer Westen of Verborgene Höhle. Large palaeophreatic passages dominate this part of the cave.

Foto: Clemens Tenreiter

Teils geschmückt von Tropfsteinen und anderen Sinterbildungen werden diese Gänge von großen Canyon- und Schachtsystemen unterlagert. Nach

vier Jahren intensiver Neulandforschung seit 2015 wurde noch in keinem Bereich ein Ende der Höhlengänge erreicht.

NEUFORSCHUNGEN IM HUNDSLOCH

Im Frühjahr 2016 wurde das Hundsloch (ehemals 1616/402) im nördlichen Bereich der Langwandalm entdeckt. Bereits bei der zweiten Forschungstour konnte über den 71 m tiefen *Ehrenrundenschacht* am Ende des *Prachtgangs* die Verbindung zur Verborgenen Höhle nachgewiesen werden.

Im August 2016 gelang es dann erstmals über ein eingangsnahes Labyrinth – den *Schlüssellochgang* – in den *Kaisergang* vorzudringen und eine Reihe großer Gänge und Hallen, die in nordöstliche Richtung führen, zu erforschen. Diese Gänge liegen auf Höhe des unteren Riesenhöhlenniveaus und führen bis an tagnahe Verstürze heran. Weiters konnte in tiefere Teile des Höhlensystems abgestiegen werden. Nach einem unterlagernden Labyrinth wurde ein großer Canyon entdeckt, der über Stufen nach unten führt. Da der Zustieg über den *Schlüssellochgang* umständlich, mühsam und eng ist, wurde versucht, diese Passage zu um-

gehen und eine andere Verbindung in den *Kaisergang* zu finden. Das gelang bei der ersten von drei Touren gegen Ende des Jahres 2016, wobei im *Kaisergang* ein Aufstieg technisch erklettert wurde und der ansetzende *Verbindungsgang* nach etwa 150 m durch einen ausgegrabenen Versturz eingangsnah in den Hauptgang mündet. Bei den beiden anschließenden Touren wurden der *Windcanyon* weiterverfolgt und Seitengänge in diesem Bereich vermessen. Aufgrund der technischen Schwierigkeiten war der Materialeinsatz sehr hoch.

2017 fanden insgesamt vier weitere Vermessungstouren statt, alle davon ins Hundsloch. Ziel war es, den *Windcanyon* weiter zu erforschen und in die Tiefe vorzudringen. Erschwert wurden die Vermessungen durch zahlreiche Querungen und Aufstiege, die in mühsamer technischer Kletterei erschlossen werden mussten. Besonders ab dem *Therapiecanyon* war es



Abb. 2: Der Kaisergang leitet zur Kaiser-Franz-Josef-Halle, dem größten Hohlraum der Höhle.

Fig. 2: View into Kaisergang, a passage that leads to Kaiser-Franz-Josef-Halle, the largest chamber in this cave.

Foto: Clemens Tenreiter

aufgrund vieler eingeschnittener Blindschächte und Bodencanyons äußerst schwierig, den Hauptcanyon weiter zu verfolgen. Am 9.7.2017 wurde in den 86 m tiefen *Pantwurfeschacht* abgestiegen und aufgrund von Seilmangel umgekehrt. Es gelang erstmals das *Therapiezentrum*, eine große Halle am Ende des *Therapiecanyons*, zu betreten. Hier musste aber vor einem riesigen, dunklen Abgrund wegen Materialmangels umgedreht werden. Im Oktober wurde das *Biwak 2* in der *Therapiehalle* bezogen. Ziel bei dieser Tour war es, den großen Abbruch abzusteigen und die Höhle weiter zu erkunden. Bei dieser Fahrt wurden 1,1 km Neuland dokumentiert. Die Gänge des *Till Eulenspiel* wurden das erste Mal betreten und es gelang der Durchstieg in die Halle *Mittereckerstüberl*.

2018 wurden nach Aufnahme der Forschungsarbeiten im Westteil der Höhle auch drei Touren in die tiefen Bereiche des Hundslochs unternommen. Hierbei wurden die großen Hauptgänge ausgehend vom *Mitter-*



Abb. 3: Biwak 3 in der Krampushalle.

Fig. 3: Bivouac 3 in Krampushalle.

Foto: Clemens Tenreiter

eckerstüberl erforscht. Diese ziehen zum Teil großräumig in Richtung Nordosten und enden in tagnahen Verstürzen. Im *Gimgang* verspernte ein großer See den weiteren Weg. Dieser See war bei der darauffolgenden Tour ausgetrocknet und der Zugang zu den Höhlenteilen *Transylvanien* und *Walachei* damit frei. Bei diesen Touren wurde je eine Nacht in *Biwak 2* verbracht. Die Vermessungen brachten bei jeder Tour zwischen 800 m und 1350 m Neuland. Gearbeitet wurde teils mit zwei Vermessungsteams, die unabhängig voneinander agierten. Für das Biwak im *Therapiezentrum* gilt, dass aufgrund der Platzverhältnisse nicht mehr als vier Per-

sonen übernachten können. Darüber hinaus ist es windig und feucht.

Von August 2016 bis in den Herbst 2018 fanden in den Gängen des Hundslochs 11 Forschungstouren mit einem Gesamtertrag von 9186 m Neuland statt. Dies ergibt durchschnittlich 835 m Neuland pro Forschungstour. Beteiligt waren hier: Björn Haberfellner (3 Touren), Matthias Hammer (5), Peter Kollersberger (3), Jasmin Landertshammer (2), Christian Lieberknecht (2), Christian Öhlinger (3), Ludwig Pürmayr (2), Franz Rührlinger (2), Clemens Tenreiter (11) Gabriel Wimmer (1), Gerhard Wimmer (1) und Isabella Wimmer (9).

NEUFORSCHUNGEN IM WESTTEIL DER VERBORGENEN HÖHLE

Durch die Forschungserfolge im Hundsloch blieben andere Höhlenteile längere Zeit unbearbeitet. Die letzte Tour in den Westen fand am 17.7.2016 statt, die Forschungen wurden erst im Frühjahr 2018 wiederaufgenommen. So führte die erste Tour des Jahres 2018 durch die *Ost-Westfreundschaft* in die westlichsten Teile der Verborgenen Höhle, um Seitengänge in diesem Bereich zu vermessen. In wenigen Stunden gelang es 800 m Neuland zu erforschen, allerdings blieben zahlreiche neuentdeckte Fortsetzungen unbearbeitet. So wurde von 9. bis 10.6.2018 die erste Biwak-Tour in den Westteil der Höhle unternommen, die 1190 m Längenzuwachs brachte. Genächtigt wurde im sehr gemütlichen *Biwak 3* in der *Krampushalle*. Bei dieser Tour gelang es, einen Canyon weiter in Richtung

Westen zu finden, der die Verstürze unterhalb der Langwand durchschneidet. Leider endete auch dieser an Verstürzen, allerdings wurden im Bereich des unteren Riesenhöhlenniveaus zahlreiche Gänge und Schächte in alle Richtungen gefunden. Es sieht danach aus, dass der gesamte Westteil von einem ausgeprägten Horizontalniveau überlagert wird. Hier steht die Forschungsarbeit erst am Anfang.

Im bearbeiteten Zeitraum fanden drei Forschungstouren mit einem Längenzuwachs von 2587 m in den Westteil der Verborgenen Höhle statt. Bei diesen Touren waren Björn Haberfellner (1 Tour), Matthias Hammer (1), Jasmin Landertshammer (2), Pauline Oberender (1), Clemens Tenreiter (3) und Isabella Wimmer (3) beteiligt.

WEITERE FORSCHUNGEN

Eine Tour fand 2016 in den Ostteil der Höhle statt, um das *Biwak 1* in Richtung Westen zu verlegen. Dabei wurden lediglich 42 m vermessen.

In der Vergessenen Höhle (1616/351 a-c) wurde versucht, in Richtung Verborgene Höhle vorzudringen. Dieser Versuch scheiterte jedoch an der Enge und an unüberwindbaren Verstürzen. Auch zwei

Versuche, im Wilden Loch (1616/308) etwaige Gänge in den Ostteil der Verborgenen Höhle zu finden, scheiterten. Im Versturzlloch (1616/316), das direkt über Gängen der Verborgenen Höhle liegt, gelang es, einen massiven Verstoß aufzugraben. Der ansetzende Schacht leitet jedoch zu einem weiteren Verbruch.

RAUMBESCHREIBUNG DER NEUEN HÖHLENTEILE

Hundsloch

Kaisergang

Dieser kann entweder ausgehend vom *Schlüssellochgang* über eine lange Querung und daran ansetzende enge Schächte und Canyons erreicht werden oder direkt vom Hauptgang des Hundslochs.

Kurz nach der *Fensterhalle* (Steinmann) gelangt man durch ein kleines, unscheinbares Loch im Boden in den *Verbindungsgang*. Dieser erweitert sich rasch zu einem geräumigen Gang mit bis zu 4 m Durchmesser. Über eine Querung geht es weiter zu einem Abbruch, der in den *Kaisergang* mündet. Abzweigende Seitengänge sind noch nicht bis zu ihrem Ende

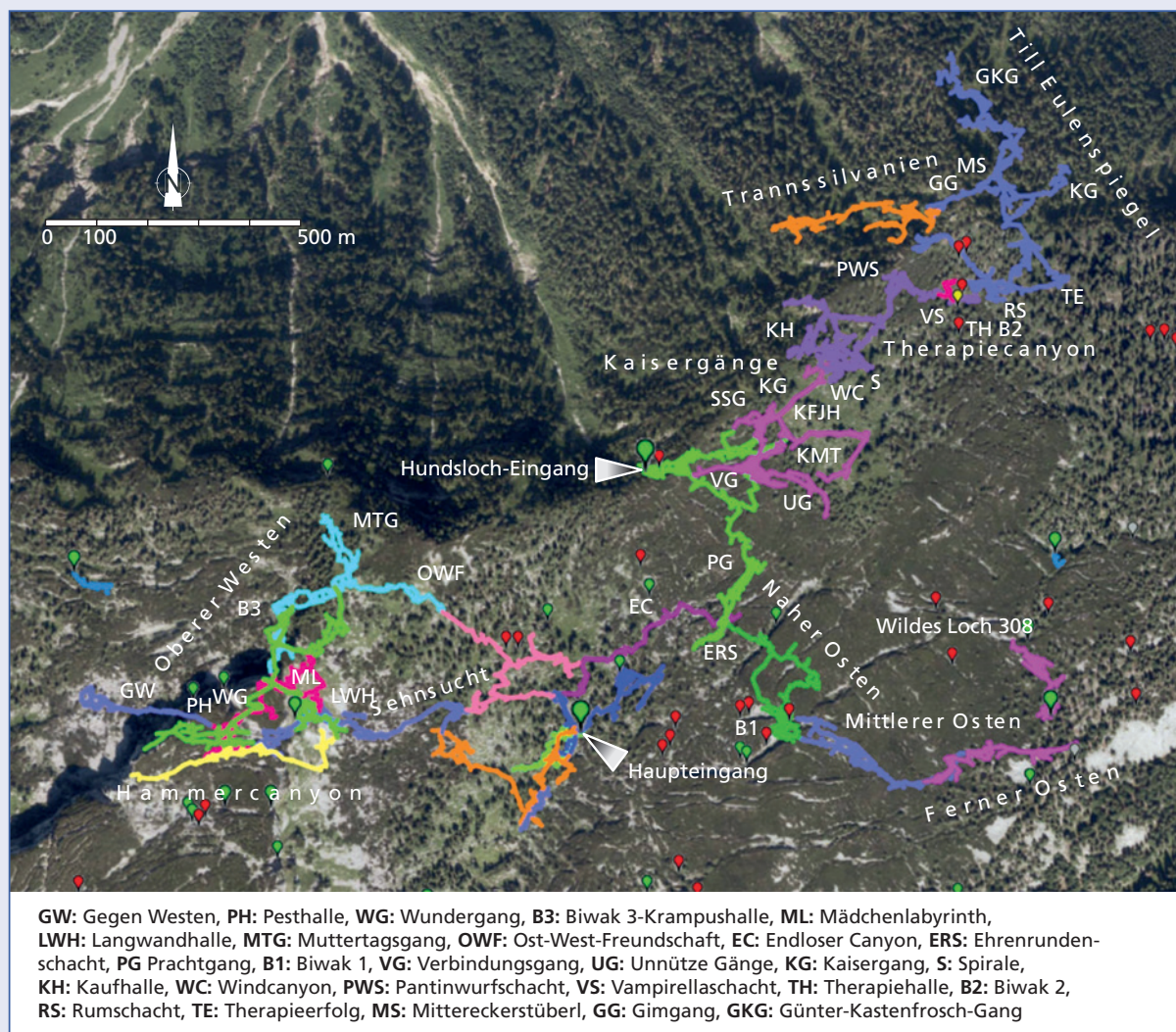


Abb. 4: Plan der Verborgenen Höhle. Stand Ende 2018 (Clemens Tenreiter).
Fig. 4: Plan view of Hundsloch as of end of 2018 (Clemens Tenreiter).

Grafikgrundlage: Spelix

vermessen und gelten als vielversprechende Fortsetzungen. Ein weiterer Gang ist mit den *Unnützen Gängen* verbunden. Der *Kaisergang* beginnt als steil ansteigender, großer Tunnel, der zu einer Querung führt. Hier mündet der *Schlüssellochgang* ein. Nach der Querung führt der *Kaisergang* als Röhre mit 4 m Durchmesser zu einem schönen Lehmang, der an einer markanten Säule vorbei bis zur *Kaiser-Franz-Josef-Halle (KFJ-Halle)*, dem größten Raum der Höhle, führt. Diese hat einen Durchmesser von 35 m. Kurz davor zweigen Seitengänge ab, von denen einer zu einem Siphon führt und andere Rundzüge bilden. Von der *KFJ-Halle* gelangt man in Richtung Süden zur *Kaiserin-Maria-Theresia-Halle*. Diese mündet in einen hohen Gang, der zu einer Schachtquerung führt. Ein daran anschließender kleinräumiger

Gang konnte bis an sein verlehmttes Ende verfolgt werden. Abzweigende Schächte sind noch unerforscht.

Von der *KFJ-Halle* führt der Hauptgang als geräumiger Lehmang mit starkem Luftzug weiter in nordöstliche Richtung und steigt schließlich stark an. Ein nach oben führender Ast endet bald an einem tagnahen Versturz. Über eine Art Sattel setzt sich der Gang schließlich fort und führt zu einem Abbruch. Am Grund des 22 m tiefen Abbruchs steht man am Beginn einer Serie von Hallen und Aufstiegen. Abzweigende und zum Teil weitläufige Seitengänge bilden Rundzüge oder enden an tagnahen Verstürzen.

Oberhalb des 22-m-Abbruchs gelangt man über eine schräge Rampe zu einer 4 m hohen Stufe. Diese Stufe bildet den Beginn des *Windcanyons*.



Abb. 5: Eine der zahlreichen Schachtquerungen im Therapie-canyon.

Fig. 5: One of the many pit traverses in Therapiecanyon.

Foto: Clemens Tenreiter



Abb. 6: Aufstieg in der 50-m-Stufe des Rumschachtes.

Fig. 6: Ascending the 50 m-deep Rumschacht.

Foto: Clemens Tenreiter

Windcanyon-Therapiecanyon

Dieser führt steil bergab und über 11, 4 bzw. 6 m hohe Stufen erreicht man die *Spirale*. Hier unterlagert der Canyon den darüber verlaufenden Hauptgang und führt als große Schleife unter diesem hindurch. Über das *Kartenhaus* und einen 12 m tiefen Abstieg erreicht man die *Klufthalle*. Von dort nimmt der *Therapiecanyon* seinen Ausgang. Immer wieder über Stufen auf- und absteigend führt der Canyon zuerst nach Norden und schließlich nach Osten zu einem weiteren markanten Knick. Hier setzt an der Decke ein Seitengang an, der in die Decke der *Klufthalle* mündet.

Durch seine zahlreichen Engstellen bietet dieser Seitengang allerdings keine Alternative zum beschriebenen Hauptweg.

Daran anschließend führt ein geräumiger Canyon bis zu einem Abbruch, der aufsteigend, absteigend und querend zu überwinden ist. In diesem Stil geht es weiter: Zahlreiche Abstiege, Querungen und Aufstiege folgen. Vor einem großen Aufstieg befindet sich der 86 m tiefe *Pantwurfeschacht*. Dieser führt zu einer Horizontaletage, die mit dem unteren Teil des *Rumschachtes* in Verbindung stehen dürfte. Abzweigende Canyons und Schächte sind noch unerforscht.



Abb. 7: Schachtquerung im Bereich des Therapieerfolgs.
Fig. 7: Traversing a pit in Therapieerfolg.

Foto: Clemens Tenreiter



Abb. 8: Der gewaltige Hauptgang des Till Eulenspiegel.
Fig. 8: The enormous main gallery of Till Eulenspiegel.

Foto: Clemens Tenreiter

Von der aufwändigen Querung oberhalb des *Pantwurf-schachtes* gelangt man über weitere Ab- und Aufstiege in die gegenüberliegende *Riesenblockhalle*. Nun ist es nicht mehr weit bis ins *Therapiezentrum*, wo sich in einer Nische das *Biwak 2* befindet. Direkt hinter dem Biwak setzt ein kleinräumiger Canyon (*Ausreißer*) an, der einige 100 m weit bis an sein unerforschtes Ende verfolgt wurde. Vom *Therapiezentrum* bricht nun ein riesiger schwarzer Abbruch in die Tiefe ab. Ein 10 m langer Schrägabstieg leitet zum 50 m tiefen *Rum-schacht*, der in eine riesige Kluft – den *Therapieerfolg* – mündet. Rückläufig ist ein ansetzender Gang wahrscheinlich mit dem *Pantwurf-schacht* verbunden.

Der hier ansetzende *Vampirellaschacht* wurde weitere 66 m zum derzeit tiefsten Punkt der Höhle verfolgt. Das Schachtsystem setzt sich weiter in die Tiefe fort. Der *Therapieerfolg* zieht nun als riesige Kluft in Richtung Osten, bis über einer Querung und einer 7 m hohen Stufe ein großer phreatischer Gang nach Norden ansetzt. Hier betritt man den Höhlenteil *Till Eulenspiegel*.

Till Eulenspiegel

Der gesamte Luftzug zieht in den zunächst steilen und über Blöcke abwärts führenden Gang, der zuerst als Gang mit Lehm Boden und dann mit eingeschnitte-



Abb. 9: Der geräumige Gimgang kurz vor dem periodischen See.

Fig. 9: The spacious Gimgang shortly before the episodic pool.

Foto: Clemens Tenreiter

nem Canyon zu einer hallenartigen Erweiterung führt. Hier zweigt oberhalb eines Schlots die *Heiße Liebe* ab, ein wunderschöner Lehmgang, der zurück zum *Rum-schacht* zieht und hier als Schachtfenster gut 25 m über dem Boden einmündet.

Der Hauptgang führt nun in nordwestliche Richtung als großer phreatischer Gang weiter und bildet im Übergang zum *Kluftgang* eine Ecke mit 90°. Hier liegt der *Schacht in der Innenkurve*, der auf einem schmalen Band gequert wird. Gegenüber zweigt ein schmaler Canyon ab, der bald in einen kleinräumigen Gang übergeht. Durch einen Bodenversturz erreicht man nun wieder einen größeren Gang, der in den Bodenversturz des *Mittereckerstüberls* führt.

In das *Mittereckerstüberl* gelangt man auch über eine Stufe im *Kluftgang* und überlagernde Gänge. Am Ende des *Kluftgangs* zweigt ein weiterer hoher Gang ab, der zu tagnahen Verstürzen führt.

Vom *Mittereckerstüberl* – einer beeindruckenden Halle mit 30 m Durchmesser – führt in zwei Richtungen der *Gimgang* weiter. In Richtung Norden leitet er als bis zu 10 m breiter Blocktunnel zu einem Abbruch. Über mehrere Stufen und einen Schuf gelangt man auf einen Balkon. Über einen Abstieg erreicht man einen Lehmgang, der in einer Richtung durch Verstürze und Schüfe mit dem *Mittereckerstüberl* verbunden ist. Auf der anderen Seite leitet ein Schluf in den *Günter-Kastenfrosch-Gang*, der einige 100 m in Richtung Nord-

osten führt und dort an einem tagnahen, stark beweterten Versturz endet. Hier wäre eine Grabung äußerst vielversprechend, um womöglich einen weiteren Eingang ins Höhlensystem zu finden. In diesem Bereich gibt es einige über- und unterlagernde Gänge. Sie sind bisher entweder unerforscht oder enden ebenfalls an Verstürzen.

Vom *Mittereckerstüberl* zieht der *Gimgang* als riesiger Hauptgang in südwestliche Richtung. Über Querungen und einige Abbrüche geht er als wunderschöner Lehmgang weiter und führt schließlich zu einem 15 m langen periodischen See.

Transsilvanien

Nach dem See im *Gimgang* steigt der Tunnel wieder an und führt in eine große Halle mit schönem Sinter. Unterlagernd führt ein canyonartiger Hauptgang zu einem Schlot. Der abzweigende *Gatschcanyon* ist an seinem Ende noch unerforscht.

Von der großen Halle führt ein erkletterter Aufstieg in einen Lehmgang mit einem Durchmesser von 2 m, den *Roter-Turm-Pass*, der von Schlüfen unterbrochen den Übergang in die *Walachei* bildet. Ein 16 m tiefer Abstieg leitet wieder in einen größeren Hohlraum, der nach unten hin verbrochen ist. Über einen schwierig kletterbaren Aufstieg gelangt man nun wieder in einen Hauptgang, der nach unten in ein unerforschtes System aus kleinräumigen Gängen übergeht. Zuvor



Abb. 10: Im Mädchenlabyrinth nahe der Hauptgänge des Oberen Westens.
Fig. 10: Mädchenlabyrinth near the main passages of Oberer Westen.

Foto: Clemens Tenreiter

geht es in etwa gleicher Richtung über Blöcke aufwärts und der Gang wird wieder zu einem Canyon, der zum Ende hin verstürzt ist. Ein Schacht zum Canyongrund leitet in weiteres unerforschtes Neuland.

Raumbeschreibung Westteil

Oberer Westen

Die wichtigsten neuen Bereiche im Höhlenteil des *Oberen Westens* befinden sich um das *Biwak 3* in der sogenannten *Krampushalle*. Hier wurde ausgehend vom Beginn der *Ost-West-Freundschaft* der *Muttertagsgang* vermessen. Der *Muttertagsgang* ist ein größerer Gang mit etwa 8 m Durchmesser, der über einen Schrägschacht erreicht wird. Über einer kleinen Stufe am Beginn liegt das Skelett eines Marders, was für eine geringe Distanz zur Oberfläche spricht. Der Gang endet in tagnahen engen Klüften.

Überlagernde Gänge am Beginn bilden unübersichtliche Verbindungen in parallel verlaufende Gänge in diesem Bereich.

Am Ende des *Wundergangs* wurde südlich des Biwaks begonnen das *Mädchenlabyrinth* zu vermessen. Als Gewirr aus mannshohen Lehmgängen stellt das

Labyrinth die Verbindung zur *Langwandhalle* her. Abzweigende Seitengänge führen zu Schächten, die wiederum mit den darunterliegenden Höhlenteilen korrespondieren. Wie bereits erwähnt, sieht es so aus, als würden sich diese Gänge nach Osten hin fortsetzen und eine höhere Etage der *Sehnsucht* und des *Elvis Lebt* bilden. Die Forschungen stehen hier erst am Anfang.

Unterer Westen

Im Bereich der *Pesthalle* wurde in südöstlicher Richtung ein Gewirr aus kleinräumigen Gängen erforscht, das sich den unteren Gängen des *Hammercanyons* bis auf wenige Meter nähert.

Von der *Pesthalle* zweigt nach Westen ein langer gerader Canyon ab, der aufgrund von Engstellen und Querungen mühsam zu begehen ist. Vorbei an außergewöhnlichen Excentriques betritt man schließlich wieder eine Art Primäranlage. Nach einer technischen Querung führen aber alle Gänge zu Verstürzen. Hier ist der derzeit westlichste Punkt des Höhlensystems erreicht und die weiteren Forschungen müssen erst zeigen, ob diese Versturzzone an anderer Stelle umgangen werden kann.



Abb. 11: Excentriques im stark bewetterten Canyon Gegen Westen.

Fig. 11: *Helictites* in the strongly ventilated Canyon Gegen Westen.

Foto: Clemens Tenreiter

GEOLOGISCHER ÜBERBLICK UND HÖHLENAUFBAU

Die gesamte Höhle ist im Dachsteinkalk entwickelt, der in diesem Bereich auch Wechselfolgen mit dem Dachsteindolomit bildet. Für die Richtung der Gänge im Hundsloch sind Störungen verantwortlich, die SW-NE streichen (Schäffer, 1982; Mandl et al., 2012). Der *Obere Westen* und die tagnahen Teile des Hundslochs sind am unteren Horizontalhöhlenniveau entwickelt und fallen mit ca. 2° in Richtung Osten. Ein weiteres großräumiges horizontales Niveau ist auf 1200 m

Seehöhe entwickelt. Hier prägen Tunnelgänge und Röhren mit nur wenig Verbrauch das Bild. Diese ausgeprägte Etage fahren auch andere Höhlen der Hohen Schrott an, wie zum Beispiel Jaglingbach-Ursprung (1616/105), im Steinernen Grab (1616/345) und in der Inschriftenhöhle (1616/390). Große Höhlenteile des Schwarzmooskogels sind ebenfalls auf diesem Niveau ausgebildet. Im Schönberg konnten auf diesem Niveau noch keine Höhlengänge entdeckt werden.

HYDROLOGIE

Generell trifft man nur an sehr wenigen Stellen im Hundsloch auf Wasser, was auch eine gewisse Schwierigkeit beim Anlegen von Biwaks mit sich bringt. Bis jetzt konnten in der Höhle noch keine größeren Gerinne entdeckt werden. Es gibt nur einige kleinere Gerinne, die in die Höhle eintreten und bald wieder verschwinden. Aufgrund der Geologie und Richtung der Höhlengänge ist eine Entwässerung in Richtung

Nordost zum Zwerchbach-Ursprung hin sehr wahrscheinlich. Eine Stauzone ist nur im Bereich der *KFJ-Halle* bekannt. Hier führt ein Seitengang zu einem Siphon. Wie bereits erwähnt, gibt es im Bereich des *Gimgangs* einen großen periodischen See. Über dessen Verhalten kann aufgrund von erst zwei Forschungstouren in diesem Bereich noch nichts gesagt werden.

BEWETTERUNG

Generell konnte beobachtet werden, dass bei sommerlicher Bewetterung das gesamte Höhlensystem von West nach Ost bewettert ist. Einzig der Canyon *Gegen Westen* ist in die entgegengesetzte Richtung bewettert, was eventuell auf Tagöffnungen in diesem Bereich schließen lässt.

Die tagnahen Verstürze im nordöstlichen Bereich des *Hundslochs* sind zur Oberfläche hin bewettert. Die nach Westen gerichtete Wetterführung in *Transsilvanien* könnte die weitere Hauptfortsetzung der Höhle anzeigen.

ZOOLOGIE

Im Spätherbst wurden immer wieder Weberknechte im Bereich der *Ost-Westfreundschaft* und dem nordöstlichen Teil des *Hundslochs* gesichtet. Am 9.7.2017 wurde am Schachtkopf des *Pantwurf-schachts* ein Pseudoskorpion und am 10.6.2018

ein Höhlenlaufkäfer unbestimmter Art am Übergang vom *Oberen Westen* in das *Mädchenlabyrinth* beobachtet, der sich durch Flucht der Kameralinse entzog. Im *Muttertaggang* liegt das Skelett eines Marders.

AUSBLICK

Die Erforschung der Verborgenen Höhle kann in keinem Bereich auch nur ansatzweise als abgeschlossen betrachtet werden. In allen Teilen gibt es noch viele erfolversprechende Fragezeichen und Gangfortsetzungen, die aufgrund des aufwändiger werdenden Zustiegs durch die zunehmende Höhlenlänge mit wenigstens einer Übernachtung im Biwak zu erreichen sind. Ein weiteres Vordringen im Bereich des *Hundslochs* erscheint äußerst interessant. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse, der Feuchtigkeit, des Luftzugs und des weiten Wegs ins Neuland erscheint eine Verlegung des Biwaks sinnvoll. Es sollte auch versucht werden, diese Höhlenteile von außen zu erreichen, um weiter im Bereich *Transsilvanien* vordringen zu können. Hier führt ein großer Canyon weiter in die Tiefe,

welche als logische Fortsetzung des gesamten Höhlenteils erscheint, der hier eine große Schleife bildet. Im Westen sollten die rückläufigen Gänge des *Oberen Westens* weiter erforscht werden. Es wurde erst ansatzweise versucht, die großen Verstürze mit den Gängen, die bisher alle in Richtung Westen führen, zu umgehen. Für das Jahr 2019 ist in Aussicht genommen den Ostteil der Höhle weiter zu erforschen. Dafür ist es nötig *Biwak 1* zu verlegen, um leichter die extrem stark bewitterten Forschungsendpunkte erreichen zu können. Ob es möglich ist, Verbindungen zu weiteren großen Höhlen im Gebiet wie dem Wilden Loch (1616/308) oder der Vergessenen Höhle (1616/351) zu finden, wird sich zeigen. Versuche von beiden Seiten aus sind geplant.

DANK

Unser Dank gebührt dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich für die Unterstützung mit Forschungsmaterial. Es wurden bisher über 1000 m Seil, hunderte Bohrhaken und viele Schraubglieder in der Höhle verbaut. Darüber hinaus wurden drei Biwaks jeweils mit Kocher, Töpfen, Matten und Zubehör ausgestattet. Wir danken auch den Österreichischen Bundesforsten für die Erlaubnis zur Benützung der

Forststraßen der Hohen Schrott und der zuständigen Jagd für ein unkompliziertes, reibungsarmes und wertschätzendes Mit- und Nebeneinander. Besonderer Dank gilt den Höhlenforscherinnen und Höhlenforschern, die diesem Höhlenprojekt ihre Freizeit widmen und mit Mut, Ausdauer und Kraft die Forschungen vorantreiben.

LITERATUR

Tenreiter, C. (2016): Die Verborgene Höhle auf der Hohen Schrott, OÖ. – Die Höhle, 67: 14–24.
Schäffer, G. (1982): Geologische Karte der Republik Österreich, Bad Ischl 96. 1:50 000. – Wien (Geologische Bundesanstalt).

Mandl, G., van Husen, D. & Lobitzer, H. (2012): Geologische Karte der Republik Österreich, Erläuterungen zu Blatt 96 Bad Ischl. – Wien (Geologische Bundesanstalt).

ZUSÄTZLICHE ELEKTRONISCHE DATEN



Unter dem Link hoehle.org/?!=ed/2019_VH ist zusätzliches Material zu diesem Beitrag verfügbar: Detailgrundrisse (1:500) des Hundslochs (einem Teil der Verborgenen Höhle).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Tenreiter Clemens

Artikel/Article: [Neuforschungen in der Verborgenen Höhle \(Hohe Schrott, OÖ\) 28-38](#)